



FARBENLEHRE

Applaus. Jetzt schon. Vor dem ersten Ton. Weil man beim TAD Audiovertrieb der Versuchung widerstanden hat, die neue hauseigene Tonabnehmerlinie in unanständigen Preisregionen anzusiedeln

TAD vertreibt mit Rega einen der erfolgreichsten Plattenspielerhersteller im bezahlbaren Segment. Zwar haben die Briten auch eine Tonabnehmerlinie im Programm, deren Akzeptanz am Markt aber kommt mit der der Laufwerke und Tonarme nicht ganz mit. Das ist einer der Gründe, warum man im Chiemgau eine eigene Tonabnehmerlinie wollte; der andere dürfte darin liegen, dass die nachweislich klangbegeisterten TAD-Mitstreiter um Vater und Tochter Knorrn so ihre eigenen Vorstellungen davon hatten, wie so etwas auszusehen und zu funktionieren habe. Da die Entwicklung von Tonabnehmern –

drei Stück sind's bis jetzt geworden – sich aber nicht mal so eben erledigen lässt, holte man sich kompetente Hilfe ins Boot. Mit Helmut Thiele, nicht weit von uns in Duisburg ansässig, holte man sich einen im HiFi-Bereich überaus erfahrenen Industriedesigner ins Boot. Den kennen wir nicht nur von der Gestaltung diverser aktueller Thorens-Plattenspieler her, er war auch noch bei einer Vielzahl anderer Gerätschaften involviert. Zum Beispiel auch beim einen oder anderen Tonabnehmer. Tonabnehmer fertigt man nicht mal so eben selbst, deshalb musste man einen Partner mit entsprechenden Möglichkeiten



Alle drei Excalibur-Abtaster stecken in einem Kunststoffgehäuse, das sich nur in der Farbe unterscheidet

finden. Der tat sich in Japan auf, fertigt natürlich nicht nur für TAD und muss an dieser Stelle ungenannt bleiben. Die drei Excalibur-Abtaster fußen auf japanischer Generatortechnik, die den Wünschen aus Deutschland entsprechend angepasst wurde. Helmut Thiele hilft bei der Integration in die von ihm entworfenen Gehäuse, alle zusammen stimmen so lange ab, bis Zufriedenheit auf breiter Front erreicht ist, und voilà: die drei Modelle Excalibur Green, Blue und Black sind geboren. Das Green ist ein High-Output-MC zum Anschluss an MM-Eingänge, Blue und Black klassische Low-Output-MCs. Die Verkaufspreise betragen 500, 500 und 700 Euro, was in der heutigen Zeit als ausgesprochen günstig gelten darf.

Alle drei Abtaster stecken in einem hochwertigen Kunststoffgehäuse, das sich nur durch die Farbe unterscheidet. Tatsächlich ist das Gehäuse zweiteilig aufgebaut: Im grünen, blauen oder schwarzen „Mantel“ steckt die eigentliche Generatorbebau-

sung, die in jedem Falle schwarz gehalten ist. Erfreulich bei allen drei Testmustern: Der Nadelträger ist, soweit das mit bloßem Auge erkennbar ist, absolut gerade eingebaut, was heute leider auch bei erheblich teureren Abtastern nicht selbstverständlich ist. Beim Green und Blue scheint der gleiche Aluminiumnadelträger zum Einsatz zu kommen, der des Black ist ein wenig filigraner gehalten. Das macht von daher Sinn, weil die beiden kleineren Modelle mit synthetischen Diamanten mit elliptischem Schliff ausgestattet sind, während das Black eine deutlich kleinere Nadel mit Shibata-Schliff führt – hier wurde auch ein Naturdiamant eingesetzt. Über den Aufbau des Generators selbst ist nicht allzu viel bekannt, die Spulenanordnung ist jedenfalls kreuzsymmetrisch ausgeführt, was sicher keine schlechte Idee war.

In Sachen Anschlusswerte liegen die drei Abtaster auf der unkritischen Seite: Das Green liefert zwei Millivolt bei nicht spezifizierter Schnelle – gehen wir davon aus, dass hier die üblichen fünf Zentimeter pro Sekunde zugrunde gelegt wurden. Das ist rund die Hälfte dessen, was ein durchschnittliches MM-System generiert, für durchschnittlich empfindliche MM-Eingänge aber absolut im grünen Bereich



Die Verpackung geriet pragmatisch, dem Anspruch des Inhaltes absolut angemessen



Ins Gehäuse sind Metallgewindehülsen zur Befestigung eingelassen

Mitspieler

Plattenspieler:

- Reed Muse 1C / Reed 2G
- Transrotor Fat Bob / SME 309

Phonovorstufe:

- Musical Fidelity MX Vynl

Vorstufe:

- Burson Conductor

Kopfhörer:

- Audeze LCD-XC

Gegenspieler

Tonabnehmer:

- Audio-Technica VM 530 EN
- Benz Ace L



Gespieltes

VA
Burmester Selection Vol. 1

Causa Sui
Summer Sessions Vol. 1-3

Alphonse Mouzon
In Search of a Dream

Earth, Wind & Fire
Spirit

Der Nadelschutz funktioniert, erfordert aber etwas Sorgfalt bei Montage und Demontage



(schlechter Wortwitz, ich weiß). Mit 130 Ohm Innenwiderstand ist es verhältnismäßig niederohmig, das spielt beim Abschluss mit den geforderten 47 Kiloohm aber praktisch keine Rolle. Die empfohlene Auflagekraft liegt bei allen drei Modellen zwischen 18 und 20 Millinewton, auch hier hat es sich bewährt, sich am oberen Ende des Bereichs zu orientieren. Die Nadelnachgiebigkeit ist ebenfalls bei allen drei Typen identisch und mit 10 $\mu\text{m}/\text{mN}$ angegeben. Das ist am härteren Ende von mittelhart angesiedelt und ein praxisgerechter Wert, für den der Tonarm auch ruhig mal ein bisschen schwerer sein darf. Mit 5,2 Gramm sind alle der Excalibur-Abtaster ziemlich leicht geraten, was die Idee mit dem etwas schwereren Tonarm noch besser erscheinen lässt.

Verpackt sind die Preziosen in kleinen silbergrauen Kästchen mit Klappdeckel, die über einen ziemlich kräftigen Verschluss verfügen; Man sollte gerade beim Schließen etwas Vorsicht walten lassen. Der Tonabnehmer steckt in einem pragmatischen Schaumstoff-Formteil, zum Lieferumfang gehören zwei recht kurze Aluminium-Inbusschrauben zu Befestigung, ein passender Schlüssel und ein Pinsel zur Nadelreinigung.

Der Einbau gestaltet sich in jedem Falle unproblematisch: Es gibt eine gerade Vorderkante, die bei der Justage hilft, die Anschlusspins sind ordnungsgemäß farblich codiert und haben den richtigen Durchmesser. Sprich: die üblichen Stecker halten fest, lassen sich aber ohne Gewaltanwendung aufschieben. Es gibt einen Nadelschutz in Gestalt eines schmalen Plastikstreifens der einerseits an der Aussparung oben an der Gehäusevorderkante, andererseits am hinteren Ende des Korpus einhakt.

Funktioniert im Prinzip, ein wenig Vorsicht bei Montage und Demontage ist jedoch angebracht. In die Abtastergehäuse sind Gewindehülsen aus Messing eingelassen, in denen die Befestigungsschrauben Halt finden. Die Justage erweist sich als relativ unkritisch, alle drei Abtaster reagieren gutmütig auf Veränderungen der geometrischen Parameter. Beim vertikalen Abtastwinkel hat mir die waagerechte Ausrichtung des Tonarms am besten gefallen; mit leicht zu tief stehender Armbasis wird



Beim Blue kommt ein künstlicher Diamant mit elliptischem Schliff zum Einsatz

die Wiedergabe etwas zu gemütlich. Das kann man mögen, aber gerade beim Green würde ich eine etwas spritzigere Einstellung bevorzugen. Das High-Output-MC hat nämlich einen sehr sonoren und samtigen Charakter, garniert seinen sanften Auftritt aber mit sehr schöner Filigranarbeit, wie Al Die Meolas Gitarrenarbeit auf dem Burmester-Sampler „Selection Vol. 1“ deutlich beweist. Die beiden Stimmen flirren bestens differenzierbar durch den Raum und tönen sehr geschmeidig. Die Raumabbildung gerät fein differenziert und orientiert sich eher in die Tiefe als in die Breite, was dem dezenten Charakter bestens zu Gesicht steht. Das Green zeigt mit



Excalibur Green / Blue / Black

• Preis	500 / 500 / 700 Euro
• Vertrieb	TAD Audiovertrieb, Aschau
• Telefon	08052 9573273
• Internet	www.tad-audiovertrieb.de
• Garantie	2 Jahre
• Gewicht	5,2 g

Unterm Strich ...

» Ein Feingeist, ein Rocker, ein Universalgenie: TAD hat bei der Konzeption seiner MC-Baureihe alles richtig gemacht und bietet drei feine Tonabnehmer zu fairen Kursen für jeden Geschmack an.





Der Shibata-Diamant des Black ist deutlich kleiner als der der anderen Modelle



Beim Green kommt die gleiche Nadel wie beim Blue zum Einsatz

seiner tollen Über-alles-Musikalität eindeutig MM-Qualitäten, lässt dem von mir derzeit überaus geschätzten Audio-Technica VM 530 EN in Sachen Feinzeichnung aber keine Chance. Zudem liefert es seine Signale auffällig rauscharm bei der Phono-vorstufe ab und reagiert sehr wenig auf die eingestellte Abschlusskapazität.

Das Excalibur Blue zeigte einen klanglich merklich anderen Charakter: Es tönt kräftiger und energischer als das High-Output-Modell, wie Christian Zacharias' Flügel zu Beginn besagten Burmester-Albums eindeutig beweist. Di Meolas Saitenartistik wirkt nun näher am Ohr, der Nachhall steht länger im Raum. Wer's etwas „lieber“ mag, der schließt das Blue mit 100 Ohm ab, aber auch dann ist es noch merklich geradliniger und straffer als das Green.

Das Black letztlich stellt klanglich so etwas wie das Destillat aus den beiden anderen Modellen dar. Es spielt hintergründiger als das Blue und bringt die wunderbare Geschmeidigkeit des Green mit. Ich würde es mit höherer Impedanz als das Blue abschließen, so um die 400 Ohm strahlt es am Schönsten. Wenn ich einfach den besten Abtaster der drei wählen müsste, fiel meine Wahl eindeutig auf das Black, mein Sieger der Herzen jedoch ist das wunderbar seidige und freundliche Green. Extrem gelungene Konstruktion sind alle drei Excalibur-Abtaster und stellen eine dringend benötigte Bereicherung des MC-Angebotes in der noch bezahlbaren Klasse dar.

Der Einbau der Abtaster ist unproblematisch, es gibt eine gerade Vorderkante zur Positionskontrolle



Holger Barske